



Universität für Bodenkultur Wien

Kooperationsprojekt AbsolventInnenstudie (KOAB)

Universität für Bodenkultur Wien

Ausgewählte Ergebnisse der Zweitbefragung der
drei AbsolventInnen-Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14

Rückfragehinweis:

Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement
www.boku.ac.at/qm.html

Erstellt im Dezember 2019

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Methoden.....	3
3	Sozio-demografische Charakteristika der Befragten.....	6
4	Weiteres Studium.....	7
5	Aktuelle Berufstätigkeit.....	7
6	Digitalisierung.....	11
7	Kompetenzen	12
8	Zusammenhang von Studium und Beruf	16
9	Berufliche Wertorientierungen und Zufriedenheit	16
10	Das Studium an der BOKU im Rückblick	19

1 Einleitung

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) beteiligt sich seit dem Jahr 2012 am „Kooperationsprojekt AbsolventInnenstudien“ (KOAB). Dieses wurde früher vom Information Center for Higher Education Research Kassel (INCHER) koordiniert, bis das Institut für angewandte Statistik (ISTAT), ein Spin-Off des INCHER, im Jahr 2017 die Koordination übernommen hat. An dem Projekt nehmen regelmäßig über 50 Hochschulen aus dem deutschen Sprachraum teil.

Die bisher an der BOKU durchgeführten AbsolventInnenbefragungen fanden ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss statt. Im Wintersemester 2016/17 befragten wir erstmals AbsolventInnen etwa fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss erneut. Dies war eine Zweitbefragung des AbsolventInnenjahrgangs 2011/12, Zweitbefragungen der Jahrgänge 2012/13 und 2013/14 folgten.¹

Während bei der Erstbefragung neben der retrospektiven Bewertung des Studiums der Berufseinstieg im Fokus stand, wurden in der Zweitbefragung die berufliche Situation fünf Jahre nach Abschluss des Studiums untersucht. Zudem sollen eigene Fragemodule für den Jahrgang 2011/12 über durchgeführte bzw. gewünschte Weiterbildungen sowie Unternehmensgründungen Auskunft geben.² Im vorliegenden Bericht werden die Antworten der AbsolventInnen über die drei Jahrgänge aggregiert ausgewertet.

Ziel der AbsolventInnenstudie ist es, evidenzbasierte Diskussionsgrundlagen für die unterschiedlichen BOKU-internen Stakeholder (insbesondere im Bereich der Lehre) zu erarbeiten und so einen zentralen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Hochschulausbildung zu leisten. Für Fragen und nähere Informationen steht Ihnen Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement (www.boku.ac.at/qm.html), gerne zur Verfügung.

2 Methoden

Der Online-Fragebogen in deutscher und englischer Sprache war jeweils von Oktober/November bis Februar freigeschaltet. Alle betroffenen AbsolventInnen wurden per E-Mail oder postalisch kontaktiert und zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Dabei wurde der Link zur Online-Befragung und der Zugangscode übermittelt.

Eingeladen wurden prinzipiell alle BOKU-AbsolventInnen der Jahrgänge 2011/12, 2012/13 und 2013/14, ausgenommen jener, die nach der Erstbefragung explizit abgelehnt hatten, dass man sie zu einer weiteren Befragung einladen dürfe.³

960 AbsolventInnen der Studienjahre 2011/12, 2012/13 und 2013/14 füllten den Fragebogen für die Zweitbefragung aus.⁴ Dies entspricht einem Anteil von 22% der drei Jahrgänge. 664

¹ Die Ergebnisse der Erstbefragungen können Sie hier abrufen: <https://short.boku.ac.at/koabergebnis>

² Diese Fragemodule wurden gesondert analysiert, die Ergebnisse finden Sie hier: <https://short.boku.ac.at/jg12w2>

³ Während für die Zweitbefragung des Jahrgangs 2011/12 die BOKU den gesamten AbsolventInnenjahrgang zur Teilnahme an der Befragung einlud, erfolgte für die beiden nachfolgenden Jahrgänge eine Einladung durch die BOKU nur mehr für jene, die an der Erstbefragung nicht teilgenommen hatten. Diese beiden Jahrgänge wurden nämlich am Ende der Erstbefragung gefragt, ob sie einer weiteren Befragung durch das damalige ausführende Institut (INCHER) zustimmen. Nur jene, die zustimmten, bekamen vom INCHER eine Einladung zur Zweitbefragung. Dadurch liegen für die Zweitbefragung für diese beiden Jahrgänge deutlich weniger beantwortete Fragebögen vor.

⁴ Im vorliegenden Bericht werden die AbsolventInnen der ausgelaufenen Diplomstudien nicht mehr berücksichtigt.

der RespondentInnen hatten schon an der Erstbefragung teilgenommen.⁵

Insgesamt zeigt die Stichprobe der zweiten Befragungswelle eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit der untersuchten AbsolventInnenjahrgänge (siehe Tabelle 1). Leicht überrepräsentiert sind Frauen, AbsolventInnen, die beim Abschluss zwischen 25 und 30 Jahre alt waren, österreichische StaatsbürgerInnen, UBRM-AbsolventInnen sowie Master-AbsolventInnen der Fachbereiche LAP und KTW. Männer, Promovierte, sowie Bachelor-AbsolventInnen der Fachbereiche FHNW und LMBT sind etwas unterrepräsentiert.

Tabelle 1: Repräsentativität: Vergleich von Grundgesamtheit und RespondentInnen der zweiten Erhebungswelle

	Grundgesamtheit	Befragungswelle 2
Geschlecht		
männlich	49,8%	45,8%
weiblich	50,2%	54,2%
gesamt	100,0%	100,0%
Alter bei Abschluss		
Bis <25	33,0%	30,0%
25-<30	48,0%	52,2%
30 und älter	18,9%	17,5%
gesamt	100,0%	100,0%
Median	26	26
Staatsbürgerschaft		
Österreich	82,5%	85,7%
Abschlussart		
Bachelorstudium	53,1%	51,5%
Masterstudium	36,7%	42,8%
Doktoratsstudium	7,2%	5,7%
gesamt	100,0%	100,0%
Studienfach		
FHNW_B	3,9%	3,0%
FHNW_M	7,0%	6,6%
KTWW_B	6,9%	6,8%
KTWW_M	7,5%	8,2%
LAP_B	9,9%	9,4%
LAP_M	5,1%	6,1%
AW_B	11,6%	11,3%
AW_M	10,5%	10,8%
LMBT_B	8,7%	7,8%
LMBT_M	5,8%	6,3%
UBRM_B	12,2%	13,2%

⁵ Unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass nicht mehr alle AbsolventInnen zur Befragung eingeladen werden durften und dass bei vielen AbsolventInnen fünf Jahre nach Abschluss der BOKU-Mail-Account ausgelaufen ist und davon ausgegangen werden kann, dass ein beträchtlicher Teil der restlichen AbsolventInnen die E-Mails auf Ihrem BOKU-Account nicht oder nur sehr unregelmäßig abrufen, können diese 22% durchaus als Erfolg angesehen werden.

	Grundgesamtheit	Befragungswelle 2
UBRM_M	3,8%	4,8%
Doktorat	7,2%	5,7%
gesamt	100,0%	100,0%

Quellen: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14); BOKU. Eigene Auswertung. Rundungsdifferenzen sind möglich

2.1 Analysekonzept und Ergebnisdarstellung

Im vorliegenden Bericht werden deskriptive Analysen der zweiten Erhebungswelle vorgenommen (Querschnittsanalyse). Aufgrund der niedrigen Fallzahlen, wird in der Regel auf eine Differenzierung nach Fachbereichen verzichtet. Stattdessen wird nach den Abschlussarten differenziert – meist Bachelor, Master und Doktorat. AbsolventInnen von Diplomstudien wurden aus der Analyse ausgeschlossen.⁶

Der Großteil der Bachelor-AbsolventInnen inskribierte ein weiteres Studium. Es wird davon ausgegangen, dass durch das weitere Studium zusätzliche Qualifikationen und Kompetenzen erworben werden, welche sich u.a. auf Arbeitsmarkt-Performance, Berufsposition und Jobqualität auswirken. Es ist dann z.B. nicht nachvollziehbar, ob eine erworbene Vorgesetztenfunktion auf den zusätzlich erworbenen Masterabschluss zurückzuführen ist oder ob dafür der Bachelor-Abschluss ausreichend gewesen wäre. Bachelor-AbsolventInnen, die weiter studierten, erhielten dementsprechend nur einen Kurzfragebogen, in dem viele Fragen herausgefiltert wurden.

Erläuterungen zur Ergebnisdarstellung

Item

Ein Item ist eine Frage oder Aussage im Fragebogen, welche die Auskunftsperson beantworten bzw. bewerten soll. In der Regel ist dabei der Grad der Zustimmung oder Zufriedenheit anzugeben, indem auf einer mehrstufigen Skala eine Antwort anzukreuzen bzw. anzuklicken ist.

Prozente

Die Tabellen enthalten meist Spaltenprozente. Diese erlauben den Vergleich zwischen den Abschlüssen für die in den Tabellen genannten Kategorien. Wenn Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigen die summierten Spaltenprozente in der Regel 100%.

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Legende der Fachbereiche

FHNW_B..... Forst, Holz, Naturgefahren und Wild: Bachelor

FHNW_M..... Forst, Holz, Naturgefahren und Wild: Master

KTWW_B..... Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: Bachelor

KTWW_M..... Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: Master

LAP_B..... Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: Bachelor

LAP_M..... Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: Master

⁶ AbsolventInnenstudien sollen in erster Linie evidenzbasierte Diskussionsgrundlagen zur Verbesserung der Studienbedingungen und für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre liefern. Insofern sind die Ergebnisse der Diplomstudien-AbsolventInnen von geringer Relevanz.

AW_B..... Agrarwissenschaften: Bachelor
 AW_M..... Agrarwissenschaften: Master
 LMBT_B..... Lebensmittel- und Biotechnologie: Bachelor
 LMBT_M Lebensmittel- und Biotechnologie: Master
 UBRM _B..... Umwelt- und Bioressourcenmanagement: Bachelor
 UBRM _M Umwelt- und Bioressourcenmanagement: Master
 Dok Doktoratsstudien, PhD

Fallzahlen

Alle Tabellen enthalten Angaben zur Anzahl der erhaltenen Antworten. Die Fallzahlen der einzelnen Tabellen sind unterschiedlich, weil Befragte nicht jede Frage beantwortet haben (item non response) oder manche Fragen nichtzutreffend waren (Filterfragen). Ergebnisse, die auf geringen Fallzahlen beruhen (<10), werden aus Datenschutzgründen nicht dargestellt. Im Interesse der besseren Lesbarkeit wurde bei Übersichtstabellen, die Ergebnisse mehrerer Einzelvariablen enthalten (z.B. bei Fragen mit Itemlisten), nur die maximale Fallzahl angegeben (die maximale Fallzahl gibt die Zahl der Befragten an, die mindestens ein Item beantwortet haben).

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Interpretation der Ergebnisse die zum Teil geringen Fallzahlen beachtet werden müssen!

3 Sozio-demografische Charakteristika der Befragten

Je nach Abschlussart variiert unter den Befragten der Frauenanteil von 42% bei den Doktorats-Abschlüssen bis zu 59% bei den Bachelor-Abschlüssen.

Unter den befragten Personen befinden sich 14% internationale ehemalige Studierende (d.h. Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft), wobei jedeR Dritte mit Doktorat nicht österreichischeR StaatsbürgerIn ist.

Das Durchschnittsalter bei Studienabschluss liegt bei 25 Jahren (Bachelor), 28 Jahren (Master) sowie 35 Jahren (Promotion).

Zum Befragungszeitpunkt (ca. 5 Jahre nach Studienabschluss) haben 20% der Befragten Kinder in ihrem Haushalt. Dieser Wert unterscheidet sich deutlich zwischen Bachelor- (11%), Master- (25%) und DoktoratsabsolventInnen (63%).

Tabelle 2: Sozio-Demographie der Befragten

	Bachelor	Master	Doktorat	Gesamt
Anteil Frauen	59%	50%	42%	54%
Internationale Studierende (keine österreichische Staatsangehörigkeit)	8%	20%	35%	14%
Alter bei Studienabschluss (arithmetischer Mittelwert)	25,2	28,0	35,1	26,9
Kinder im Haushalt ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	11%	25%	63%	20%
Anzahl der Befragten	419	338	43	800

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
 Eigene Auswertung.

4 Weiteres Studium

Nur eineR von acht Bachelor-AbsolventInnen hat nach dem Erstabschluss 2011/12 *nicht* weiter studiert, knapp zwei Drittel haben zum Befragungszeitpunkt sogar bereits ein weiteres Studium abgeschlossen. Auch unter den Master-AbsolventInnen haben fast vier von zehn weiter studiert: 9% haben bereits ein Doktoratsstudium abgeschlossen, 7% ein anderes Studium und 14% promovieren oder studieren noch.

Tabelle 3: Weiteres Studium

	Bachelor	Master
Ja, ich habe eine Promotion abgeschlossen	<1%	9%
Ja, ich habe ein weiteres Studium abgeschlossen	65%	7%
Nein, ich promoviere derzeit noch	5%	10%
Nein, ich studiere derzeit noch	11%	4%
Nein, ich habe ein weiteres Studium/eine Promotion abgebrochen	2%	4%
Nein, ich habe nicht weiter studiert/promoviert	13%	63%
Sonstiges	3%	2%
Anzahl der Befragten	492	411

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Während die Bachelor-AbsolventInnen für ihr Folgestudium vorwiegend an der BOKU bleiben, wechseln Master-AbsolventInnen für ihre Höherqualifizierung mehrheitlich die Hochschule.

Tabelle 4: Gewählte Hochschule für weiteres Studium

	Bachelor	Master
Universität für Bodenkultur Wien	89%	17%
Andere Hochschule in Österreich	6%	68%
Hochschule im Ausland	5%	15%
Anzahl der Befragten	364	47

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

5 Aktuelle Berufstätigkeit

Der Beschäftigungsstatus unterscheidet sich ca. fünf Jahre nach Studienabschluss je nach Abschlussart noch immer beträchtlich. So üben drei Viertel der AbsolventInnen zum Befragungszeitpunkt eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Erwerbstätigkeit aus, wobei dieser Anteil bei den Bachelor-AbsolventInnen deutlich niedriger, bei den Master- und DoktoratsabsolventInnen deutlich höher ist. Bachelor-AbsolventInnen üben im Gegenzug häufiger Gelegenheitsjobs aus, studieren noch oder sind auf Jobsuche.

Tabelle 5: Aktueller Status (Mehrfachnennungen möglich)

	Bachelor	Master	Doktorat
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	65%	83%	89%
Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat	<1%	-	-
Ich habe eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung	12%	13%	13%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	7%	2%	2%
Ich absolviere ein Praktikum/Volontariat	2%	<1%	-
Ich bin Trainee	1%	-	-
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung	3%	2%	-
Ich bin im Zweitstudium	4%	3%	-
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Doktoratsstudium)	7%	1%	-
Ich promoviere	13%	12%	2%
Ich bin in Elternzeit/Erziehungsurlaub	4%	5%	9%
Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)	4%	1%	5%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung	7%	2%	4%
Ich unternehme eine längere Reise	1%	<1%	-
Sonstiges	3%	3%	5%
Anzahl der Befragten	475	408	55

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

67% der Bachelor-AbsolventInnen sind *ausschließlich* beschäftigt. Bei den AbsolventInnen der Masterstudien und Doktoratsstudien ist der Anteil an ausschließlich Beschäftigten mit 80% bzw. 93% deutlich höher. 21% der Bachelor-AbsolventInnen sind zum Befragungszeitpunkt noch immer (oder wieder) im Bildungssystem, mehr als die Hälfte davon ist zugleich erwerbstätig. Von den Master-AbsolventInnen studieren nur mehr 11%. 12% der befragten Bachelor-AbsolventInnen, 8% der Master- und 5% der Doktorats-AbsolventInnen sind weder beschäftigt noch in Ausbildung.

Tabelle 6: Aktueller Arbeitsmarktstatus

	Bachelor	Master	Doktorat
Ausschließlich erwerbstätig	67%	80%	93%
Erwerbstätig <i>und</i> Studium/Ausbildung	12%	9%	2%
Ausschließlich Studium/Ausbildung	9%	2%	-
Weder erwerbstätig noch in Ausbildung	12%	8%	5%
Anzahl der Befragten	475	409	55

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Knapp die Hälfte der BOKU-AbsolventInnen arbeitet in einer international tätigen Organisation. Sowohl die Internationalität als auch die Größe der arbeitgebenden Organisation steigen mit dem Hochschulabschluss (siehe Tabelle 7).

In welchen Branchen sind nun die BOKU-AbsolventInnen tätig? Der für die BOKU-AbsolventInnen wichtigste Wirtschaftszweig ist Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau, im Besonderen für Bachelor-AbsolventInnen. Nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftszweig ist die Land- und Forstwirtschaft, und zwar unabhängig von der Abschlussart. Hochschulen sind

besonders wichtige Arbeitgeber für Doktorats-AbsolventInnen, zum Teil auch für Master-AbsolventInnen, nicht jedoch für Bachelor-AbsolventInnen. Für die letzten beiden Qualifikationsebenen spielt hingegen der Wirtschaftszweig Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen eine bedeutende Rolle als Arbeitgeber.

Tabelle 7: Unternehmenstyp, Wirtschaftssector und Wirtschaftszweig

	Bachelor*)	Master	Doktorat	Gesamt
Beschäftigung in einem international tätigen Unternehmen	38%	48%	65%	48%
Beschäftigung in einem Kleinunternehmen/-organisation (<10 Beschäftigte)	31%	16%	8%	18%
Beschäftigung in einem Großunternehmen/einer großen Organisation (1000+ Beschäftigte)	20%	37%	66%	37%
Sektor				
(Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten)	76%	60%	30%	60%
Öffentlicher Bereich (z.B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)	19%	33%	68%	34%
Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen)	5%	7%	2%	6%
Wirtschaftszweig				
Land- und Forstwirtschaft	13%	19%	15%	17%
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	37%	28%	19%	29%
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	9%	6%	2%	6%
Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	-	<1%	2%	<1%
Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen	16%	14%	2%	13%
IT Dienstleistungen	2%	1%	2%	2%
Verlage, Medien, Kunst und Unterhaltung	1%	<1%	-	<1%
Gesundheits-, und Veterinärwesen	1%	<1%	2%	<1%
Erziehung und Unterricht	2%	3%	2%	2%
Hochschulen o.ä.	1%	10%	40%	12%
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	1%	2%	6%	2%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	6%	7%	4%	6%
Vereine und Verbände	1%	3%	-	2%
Sonstiger Wirtschaftsbereich	9%	6%	2%	6%
Anzahl der Befragten	89	307	47	443

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Die AbsolventInnen wurden gebeten, ihre berufliche Position den genannten Kategorien in Tabelle 8 zuzuordnen. Demnach stuft sich jedeR zweite Doktorats-AbsolventIn als wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion ein. Die zweithäufigste Kategorie bei den AbsolventInnen mit Doktorat ist wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r *ohne* Leitungsfunktion. Diese Position wird von Master- und Bachelor-AbsolventInnen ebenso häufig eingenommen. Am häufigsten stufen sich Bachelor- und Master-AbsolventInnen allerdings als qualifizierte/r Angestellte/r (z.B. Sachbearbeiter/in) ein.

Tabelle 8: Berufliche Position

	Bachelor*)	Master	Doktorat
Leitende/r Angestellte/r	18%	17%	10%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	8%	17%	50%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	20%	24%	21%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z.B. Sachbearbeiter/in)	27%	26%	8%
Ausführende/r Angestellte/r (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	7%	2%	2%
Selbständige/r	14%	7%	4%
Beamte/r	3%	4%	4%
Wissenschaftliche Hilfskraft, Trainee, Volontär/in, Lehrling, Praktikant/in, Arbeiter/in	1%	2%	-
Sonstiges	2%	2%	-
Anzahl der Befragten	90	326	48

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Darüber hinaus geben 30% der Befragten explizit an, eine Vorgesetztenfunktion auszuüben. Davon wiederum ist die Hälfte Vorgesetzte von 1 bis 3 MitarbeiterInnen und knapp ein Sechstel von 10 oder mehr MitarbeiterInnen (Werte ohne Tabelle).

Wie Tabelle 9 zu entnehmen ist, verfügen etwa neun von zehn erwerbstätigen AbsolventInnen fünf Jahre nach dem Abschluss über einen Dienstvertrag als Angestellte/Beamte/ArbeiterInnen. Dieser ist zu drei Viertel nicht befristet – die Befristungswahrscheinlichkeit steigt allerdings mit dem Grad des Abschlusses. Etwa eineR von fünf BOKU-AbsolventInnen arbeitet in Teilzeit.

Tabelle 9: Dienstvertrag

	Bachelor*)	Master	Doktorat
(Echter) Dienstvertrag als Arbeiter(in)/Angestellte(r)/Beamte(r)	79%	92%	94%
Freier Dienstvertrag	3%	2%	4%
Geringfügige Beschäftigung (mit Dienstvertrag oder Freien Dienstvertrag)	4%	<1%	-
Selbständig (inkl. Werkvertrag, Neue Selbständige, FreiberuflerIn, LandwirtIn)	13%	5%	2%
Sonstiges	-	<1%	-
Befristet	21%	23%	44%
Vertragsarbeitszeit weniger als 35 Wochenstunden	21%	18%	18%
Anzahl der Befragten	77	299	44

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Etwa zwei Drittel der Befragten arbeiten in der Regel länger, als Wochenarbeitszeit im Dienstvertrag vereinbart wurde.

Tabelle 10: Durchschnittliche Überstunden pro Woche*)

	Vertragsarbeitszeit	
	weniger als 35 Wochenstunden	mindestens 35 Wochenstunden
keine Überstunden/Mehrleistungsstunden	44%	29%
bis zu 5 Überstunden/Mehrleistungsstunden	24%	40%
>5 bis 10 Überstunden/Mehrleistungsstunden	16%	21%
mehr als 10 Überstunden/Mehrleistungsstunden	16%	9%
Anzahl der Befragten	70	326

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

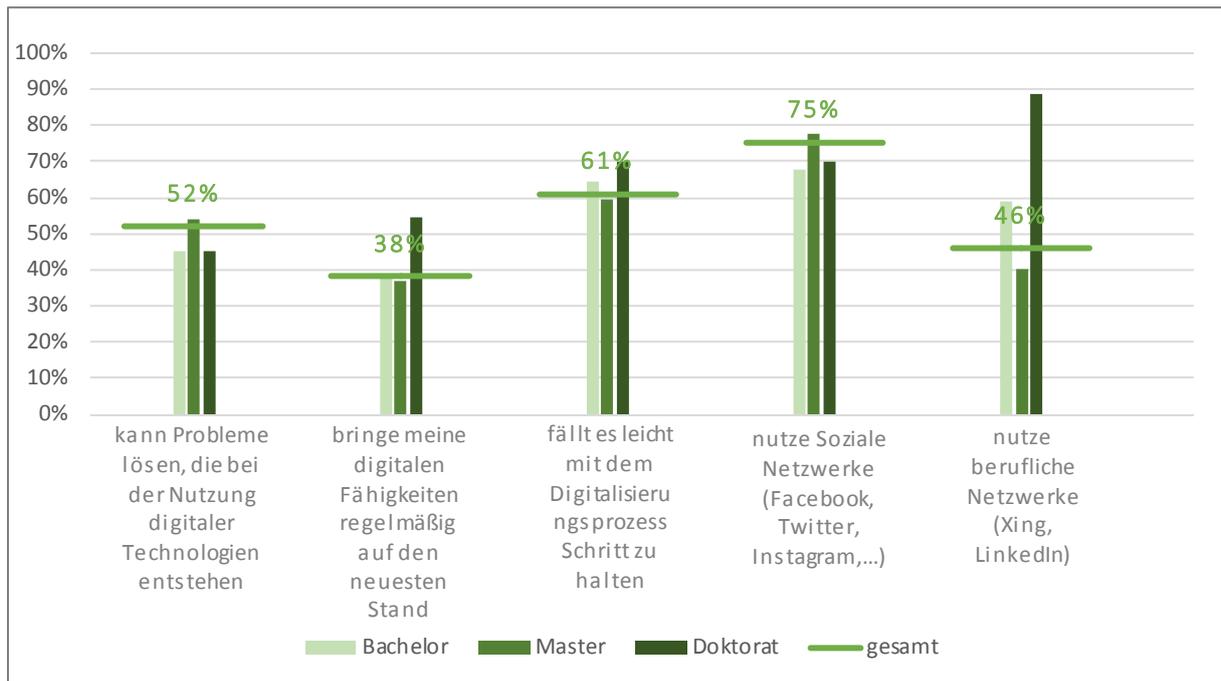
6 Digitalisierung

Zwei Jahrgängen wurden einige Fragen zum Thema Digitalisierung gestellt. Darunter wurden Veränderungsprozesse verstanden, die auf IT-Technologien beruhen (wie etwa Computer, Software, Netzwerke, Internet, Apps, Internet der Dinge). Da der Prozess der Digitalisierung die gesamte Gesellschaft betrifft, kann es auch im Arbeitsumfeld zu entsprechenden Veränderungen kommen.

52% der AbsolventInnen geben an, dass sie Probleme lösen können, die bei der Nutzung digitaler Technologien entstehen (siehe Abbildung 1). Nur 38% bringen ihre digitalen Fähigkeiten regelmäßig auf den neuesten Stand. Dennoch meinen 61% von jenen, die in ihrem Arbeitsumfeld bereits entsprechende Veränderungen erlebt haben, dass es ihnen leichtfällt, mit dem Digitalisierungsprozess Schritt zu halten.

Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, Instagram etc. werden von drei Viertel der AbsolventInnen genutzt, berufliche Netzwerke wie Xing und LinkedIn von etwas weniger als der Hälfte.

Abbildung 1: Digitalisierung



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

7 Kompetenzen

In den zwei nachfolgenden Tabellen sind Fähigkeiten aufgelistet, die UniversitätsabsolventInnen potenziell mitbringen sollen. Es wurde im Fragebogen zuerst danach gefragt, inwiefern diese Fähigkeiten in der aktuellen Beschäftigung gefordert werden (nur Erwerbstätige). Daraus abgeleitet sind in Tabelle 11 jene Anteile der Befragten dargestellt, die angeben, dass sie die jeweilige Fähigkeit in hohem oder sehr hohem Ausmaß benötigen.

In der Folge wurde gefragt, in welchem Maße über dieselben Fähigkeiten aktuell verfügt wird. Daraus wurde die Differenz gebildet und der Anteil jener berechnet, welche jeweils einen Mangel an diesen Fähigkeiten und Kompetenzen vorweisen (siehe Tabelle 12 und Erläuterung in Fußnote 8).

Demnach brauchen nach Selbsteinschätzung jeweils über drei Viertel der Befragten folgende Fähigkeiten in (sehr) hohem Ausmaß:

- Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren
- Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten
- Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten
- Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken
- Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln
- Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten
- Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen
- Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin
- Analytische Fähigkeiten

Bei etwa der Hälfte der in der Tabelle genannten Fähigkeiten sind im Fachbereichs-Vergleich die Ansprüche an Master-AbsolventInnen des Fachbereichs LMBT am höchsten, noch höher häufig nur bei Doktors-AbsolventInnen.

Mit Tabelle 12 wird der Frage nachgegangen, welcher Anteil der AbsolventInnen jeweils mit beruflichen Anforderungen konfrontiert ist, welche durch die vorhandenen Fähigkeiten nicht abgedeckt werden können. Nennenswerte Anteile finden sich hier vor allem bei den Bachelor-AbsolventInnen, insbesondere bezüglich folgender Kompetenzen: Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln; Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten; Präsentationsfähigkeit. Interessanterweise gibt es bei den Bachelor-AbsolventInnen zugleich aber häufig noch höhere Anteile an jenen, deren Fähigkeiten die beruflichen Anforderungen übertreffen⁷ – hier trifft also Über- und Unterforderung aufeinander. Ob sich diese nach Fachrichtungen differenzieren, kann aufgrund der geringen Fallzahl nicht analysiert werden.

Bei den Master-AbsolventInnen scheinen quer über die meisten Fachbereiche hinweg am ehesten noch Mängel bezüglich Selbstorganisation (Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren; Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten) häufiger aufzutreten, bei KulturtechnikerInnen und LandschaftsplanerInnen die Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen.

⁷ Die Daten zur Unterforderungen wurden analysiert, sind aber hier nicht abgebildet.

Tabelle 11: Anteile an AbsolventInnen, bei denen jeweils hohe Kompetenzen gefordert sind

(Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Antwortskala von 1 = 'in sehr hohem Maße' bis 5 = 'gar nicht')

Anteile in (sehr) hohem Maße gefordert	Bachelor*)	FHNW_M	KTWW_M	LAP_M	AW_M	LMBT_M	UBRM_M	Dok
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	68%	72%	85%	77%	78%	77%	65%	86%
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	76%	79%	77%	82%	80%	89%	86%	95%
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	62%	55%	64%	55%	71%	60%	62%	63%
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	75%	64%	75%	84%	83%	88%	89%	81%
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	67%	77%	84%	70%	58%	79%	68%	98%
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	29%	40%	26%	20%	28%	53%	38%	72%
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	60%	45%	70%	64%	62%	60%	59%	65%
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	53%	38%	43%	59%	67%	51%	70%	53%
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	76%	81%	80%	89%	78%	84%	84%	93%
Analytische Fähigkeiten	73%	74%	73%	73%	70%	79%	68%	98%
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	42%	52%	37%	25%	46%	83%	43%	81%
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	53%	55%	43%	75%	61%	74%	57%	84%
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	80%	79%	83%	88%	84%	88%	78%	100%
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	67%	62%	66%	68%	64%	67%	73%	91%
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	83%	83%	83%	93%	93%	84%	81%	95%
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	91%	83%	80%	91%	86%	95%	73%	91%
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	76%	72%	80%	77%	79%	88%	76%	88%
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	38%	32%	21%	18%	41%	56%	32%	56%
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	52%	49%	50%	55%	57%	59%	77%	55%
Anzahl der Befragten	78	46	60	43	67	42	36	43

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14). Eigene Auswertung.

Tabelle 12: Anteile an AbsolventInnen mit Kompetenzmängeln⁸

Anteile mit Kompetenzmängel	Bachelor*)	FHNW_M	KTWW_M	LAP_M	AW_M	LMBT_M	UBRM_M	Dok
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	5%	2%	7%	7%	6%	2%	-	-
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	9%	4%	5%	5%	6%	2%	8%	2%
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	9%	9%	16%	12%	9%	-	5%	7%
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	5%	6%	3%	9%	2%	7%	6%	7%
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	7%	4%	2%	-	2%	2%	3%	-
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	4%	2%	2%	-	-	3%	-	-
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	15%	-	5%	11%	3%	5%	3%	5%
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	8%	2%	5%	2%	5%	5%	5%	2%
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	5%	2%	5%	2%	3%	2%	-	7%
Analytische Fähigkeiten	10%	2%	3%	-	2%	2%	3%	-
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3%	7%	2%	2%	3%	3%	-	5%
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	7%	9%	3%	2%	2%	7%	3%	5%
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	15%	2%	12%	10%	6%	12%	8%	7%
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	4%	4%	3%	2%	2%	2%	3%	2%
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	3%	12%	19%	11%	-	24%	5%	13%
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	8%	-	3%	-	2%	-	3%	5%
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	8%	2%	10%	5%	9%	2%	-	9%
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	4%	2%	-	-	5%	-	3%	2%
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	14%	6%	8%	2%	5%	5%	8%	8%
Anzahl der Befragten	72	46	60	42	64	39	36	42

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14). Eigene Auswertung.

⁸ Ein „Kompetenzmangel“ wird dann angezeigt, wenn (auf individueller Ebene) die in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit *geforderte* Fähigkeit (bemessen auf einer 5-stufigen Skala) um mindestens 2 Stufen höher angegeben wird als die aktuelle *Verfügung* über die selbe Fähigkeit (ebenfalls auf einer 5-stufigen Skala gemessen).

8 Zusammenhang von Studium und Beruf

Mit dem Bildungsabschluss steigt auch die Passung zwischen Berufstätigkeit und Studium (siehe Tabelle 13): So schätzen 50% der Bachelor- und 55% der Master-AbsolventInnen die Qualifikationsverwendung als hoch ein, während dieser Wert bei den Doktors-AbsolventInnen mit 79% deutlich höher liegt. Studienfachnähe der beruflichen Aufgaben wird in Bezug auf diesen Themenkomplex insgesamt am besten beurteilt – im Schnitt sehen sich 85% als studienfachnah arbeitend. 81% befinden, dass ihre Tätigkeit ihrem Abschlussniveau entspricht.

Insgesamt finden 70% der erwerbstätigen AbsolventInnen ihre berufliche Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) ihrer Ausbildung angemessen.

Tabelle 13: Zusammenhang von Studium und Beruf⁹

	Bachelor ^{*)}	Master	Doktorat	Gesamt
Hohe Qualifikationsverwendung	50%	55%	79%	56%
Studienfachnahe berufliche Aufgaben	77%	86%	90%	85%
Niveauadäquate Beschäftigung	77%	81%	88%	81%
Hohe Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung	61%	70%	79%	70%
Anzahl der Befragten	70	281	42	393

^{*)} ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

9 Berufliche Wertorientierungen und Zufriedenheit

Tabelle 14 zeigt auf, was den AbsolventInnen in Bezug auf die Berufstätigkeit wichtig ist. Demnach ist den BOKU-AbsolventInnen quer über alle Abschlüsse ein gutes Betriebsklima am häufigsten wichtig, gefolgt von interessanten Arbeitsinhalten, einer weitgehend eigenständigen Arbeitsplanung, der Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung bzw. zur Verwendung erworbener Kompetenzen sowie eine fordernde Arbeit. Wissenschaftlich arbeiten zu können ist nur unter den DoktorsabsolventInnen für eine Mehrheit von Bedeutung. Ebenfalls am unteren Ende der Prioritäten sind gesellschaftliche Achtung und Anerkennung, die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme sowie übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben.

Die klassischen Karriere-Indikatoren gute Aufstiegsmöglichkeiten und hohes Einkommen sind knapp sechs von zehn Befragten wichtig.

⁹ Fragetexte:

- Wenn Sie Ihre beruflichen Aufgaben in dieser Beschäftigung insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwendeten Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen?
- Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem beruflichen Aufgabenfeld während dieser Beschäftigung charakterisieren?
- Welches Abschlussniveau war Ihrer Meinung nach für diese Beschäftigung am besten geeignet?
- Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) bezogen auf diese Beschäftigung berücksichtigen: In welchem Maße war Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen?

Tabelle 14: Berufliche Wertorientierung

	Bachelor*)	Master	Doktorat
Gutes Betriebsklima wichtig	94%	96%	98%
Interessante Arbeitsinhalte wichtig	94%	94%	95%
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung wichtig	83%	83%	95%
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung wichtig	82%	84%	86%
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert wichtig	83%	79%	86%
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen wichtig	81%	82%	82%
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen wichtig	83%	78%	80%
Arbeitsplatzsicherheit wichtig	76%	79%	73%
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren wichtig	63%	71%	68%
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun wichtig	62%	65%	75%
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten wichtig	66%	70%	55%
Möglichkeit, anderen Menschen helfen zu können wichtig	53%	54%	68%
Gute Aufstiegsmöglichkeiten wichtig	60%	54%	59%
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben wichtig	59%	56%	55%
Hohes Einkommen wichtig	50%	57%	59%
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben wichtig	53%	55%	52%
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme wichtig	52%	43%	57%
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung wichtig	39%	50%	59%
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit wichtig	39%	33%	75%
Anzahl der Befragten	109	326	44

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).

Eigene Auswertung.

Die AbsolventInnen wurden nicht nur gefragt, welche Aspekte ihnen im Beruf wichtig sind, sondern auch, wie weit dieselben Aspekte auf ihre gegenwärtige berufliche Situation zutreffen. Tatsächlich berichten sehr hohe Anteile der Befragten von gutem Betriebsklima, interessanten Arbeitsinhalten, einer weitgehend eigenständigen Arbeitsplanung und von einer Arbeit, die sie fordert (siehe Tabelle 15). Die Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen wird jedoch nur von zwei Drittel gesehen, die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung nur von gut der Hälfte.

Klassische Karriereerfolgsindikatoren wie die Übernahme von Leitungsaufgaben sowie gesellschaftliche Achtung und Anerkennung der Berufstätigkeit treffen nach eigener Einschätzung bei etwa der Hälfte der Befragten in hohem Ausmaß zu. Hohes Einkommen und gute Aufstiegsmöglichkeiten erkennt nur etwa ein Drittel der AbsolventInnen für sich.

Tabelle 15: Berufliche Situation

	Bachelor*)	Master	Doktorat
Gutes Betriebsklima	76%	73%	86%
Interessante Arbeitsinhalte	75%	77%	86%
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	84%	83%	81%
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung	58%	51%	67%
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert	76%	74%	81%
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen	64%	69%	86%
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	63%	57%	76%
Arbeitsplatzsicherheit	70%	68%	57%
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren	57%	59%	60%
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun	51%	48%	55%
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten	52%	48%	43%
Möglichkeit, anderen Menschen helfen zu können	39%	33%	43%
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	37%	30%	31%
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben	55%	48%	62%
Hohes Einkommen	37%	36%	40%
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben	39%	42%	55%
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme	33%	33%	36%
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung	57%	51%	55%
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit	22%	28%	64%
Anzahl der Befragten	67	280	42

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).

Eigene Auswertung.

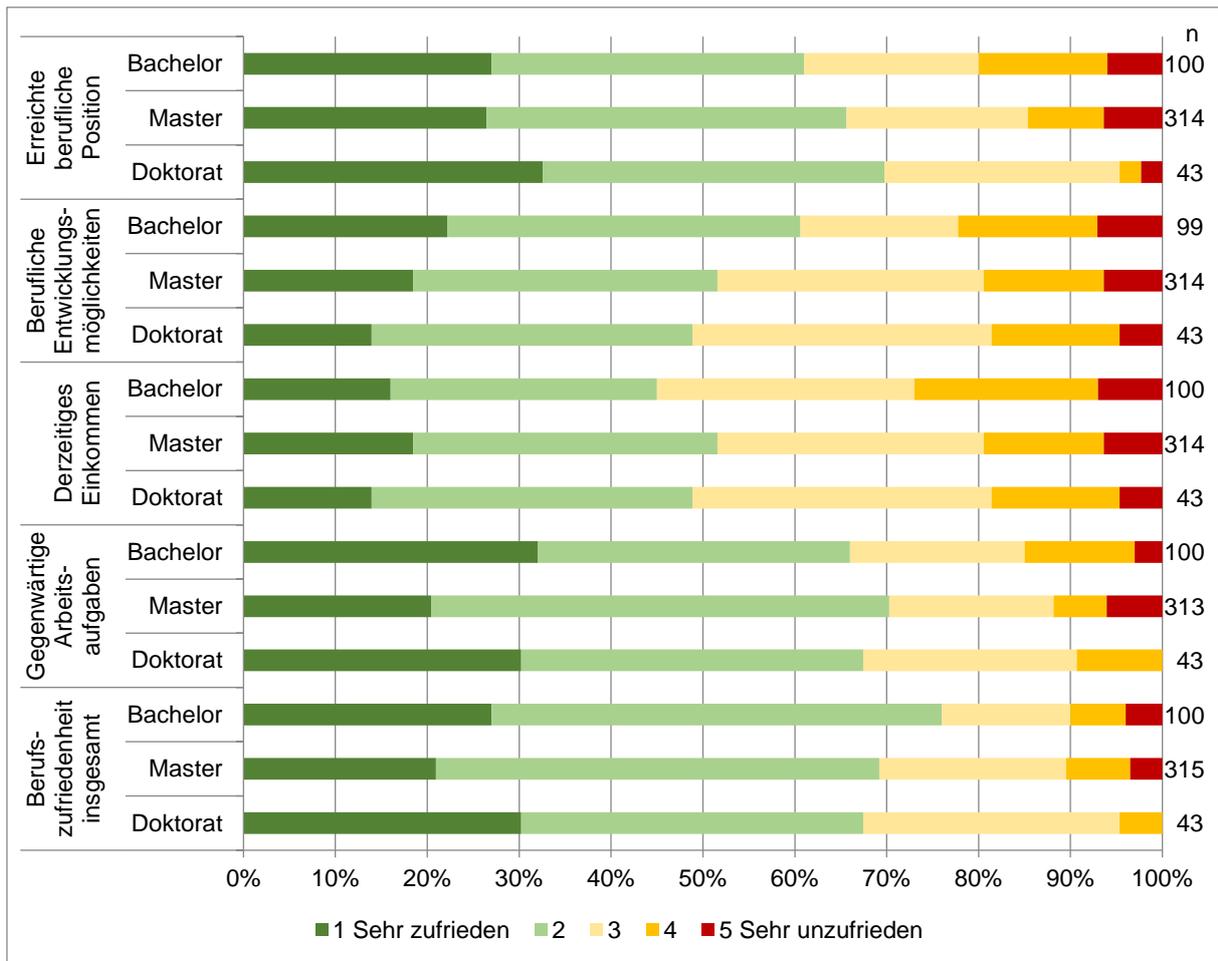
Aus den hier nicht tabellarisch dargestellten Antworten auf Fragen zur Work-Life-Balance ist zu entnehmen, dass es 35% der erwerbstätigen AbsolventInnen gut gelingt, sich nach der Arbeit zu erholen. 41% geben an, dass bei ihnen Arbeit, Lernen und Leben in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen und 46%, dass sich Arbeit und Privatleben in einer ausgeglichenen Balance befinden.¹⁰

Zufriedenheit wird ganz allgemein von der Übereinstimmung einer Erwartung oder Wertvorstellung mit der erzielten bzw. wahrgenommenen Realität bestimmt. Nachdem bereits die berufsbezogenen Wertvorstellungen sowie die wahrgenommene berufliche Situation der AbsolventInnen dargestellt wurden, geht es im Folgenden um die Berufszufriedenheit.

¹⁰ Jeweils Werte 1 und 2 einer fünfteiligen Skala (trifft voll zu – trifft überhaupt nicht zu).

Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass mit der bisher erreichten beruflichen Position sechs bis sieben von zehn AbsolventInnen zufrieden sind.¹¹ Mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten ist etwa die Hälfte zufrieden (mit steigendem Abschluss weniger). Das aktuelle Einkommen stellt etwas weniger als die Hälfte zufrieden. Mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben sind hingegen zwei von drei AbsolventInnen zufrieden. Alles in allem geben doch 70% der AbsolventInnen an, dass sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind.

Abbildung 2: Berufliche Zufriedenheit¹²



*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.1;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).

Eigene Auswertung.

10 Das Studium an der BOKU im Rückblick

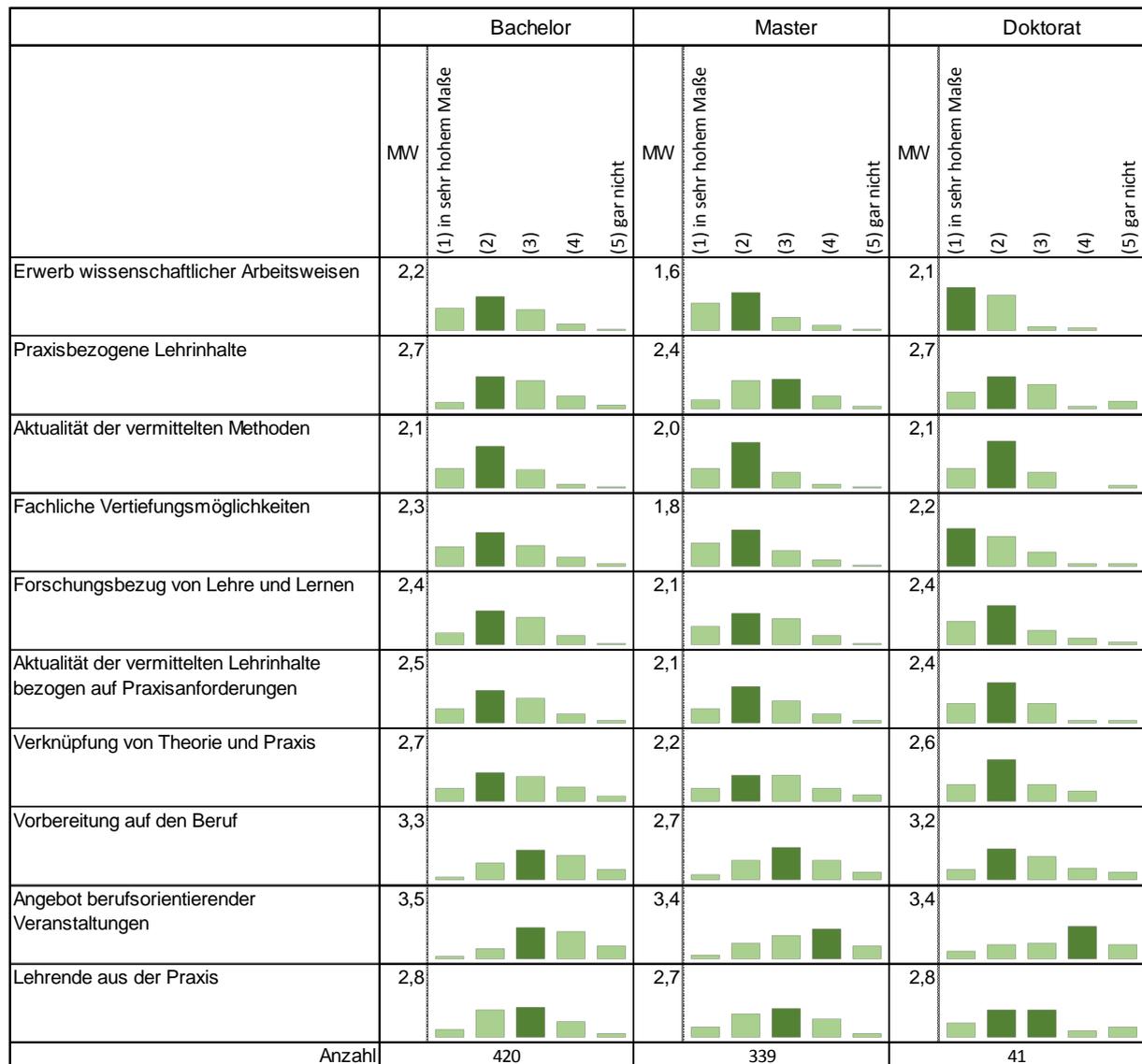
Wie in nachfolgender Abbildung ersichtlich ist, bewerten die AbsolventInnen ihre Studieninhalte als gut bis mittelmäßig. Unter den abgefragten Punkten wurden der Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen (insbesondere von Doktorats-AbsolventInnen) und die Aktualität

¹¹ Erwerbslosen AbsolventInnen, die auf Jobsuche sind, sowie Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium (siehe Kapitel 2.1) wurden diese und die hier folgenden Fragen nicht gestellt.

¹² Frage: Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden? Antwortskala von 1 = 'Sehr zufrieden' bis 5 = 'Sehr unzufrieden'.

der vermittelten Methoden am besten bewertet. Eher kritisch beurteilt werden hingegen das Angebot an berufsorientierenden Veranstaltungen und die Vorbereitung auf den Beruf.

Abbildung 3:¹³ Wie beurteilen Sie – rückblickend – die folgenden Aspekte Ihres Studienfachs?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

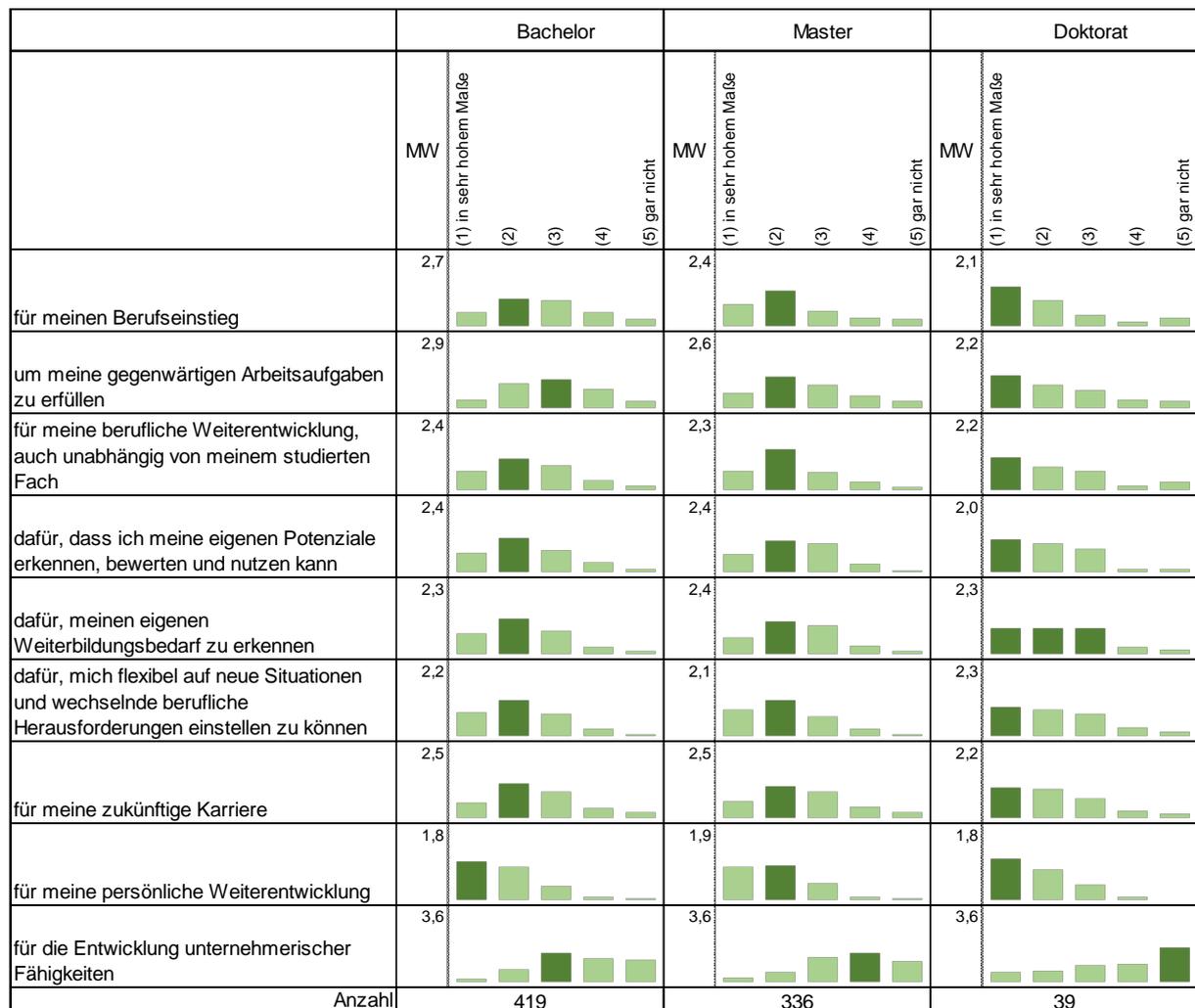
Abbildung 4 geht der Frage nach, welche allgemein-formulierten Bildungsziele mit dem Studium erreicht wurden. So geben die BOKU-AbsolventInnen großteils an, dass ihr Studium eine gute Grundlage für ihre persönliche Weiterentwicklung war und auch dafür, sich flexibel auf neue Situationen und wechselnde berufliche Herausforderungen einstellen zu können.

¹³ Lesebeispiel: 237 Bachelor-AbsolventInnen geben an, wie zufrieden sie mit dem Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen im Zuge ihres Studiums sind. Die Bewertung erfolgt auf einer 5-stufigen Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“, wobei „sehr zufrieden“ ein Skalenwert von 1 zugeordnet wurde und „sehr unzufrieden“ ein Skalenwert von 5. Das arithmetische Mittel (MW) aller Bewertungen beträgt 2,3. Es gibt also im Schnitt eine mäßige Zufriedenheit mit dem Aspekt Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen. Dies wird auch im anschließenden Mini-Säulendiagramm deutlich, welches die Verteilung der Antworten von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ abbildet.

Doktorats-AbsolventInnen finden sich größtenteils auf ihren Berufseinstieg relativ gut vorbereitet, Bachelor-AbsolventInnen jedoch deutlich weniger. Ähnlich die Vorbereitung auf die gegenwärtigen Arbeitsaufgaben, welche ebenfalls mit steigendem Abschluss in höherem Maße gelingt.

Für die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten hingegen werden im Studium an der BOKU kaum Grundlagen erarbeitet, und zwar unabhängig vom Abschluss.

**Abbildung 4: In welchem Maße treffen die folgenden Aussagen auf dieses Studium zu?
Dieses Studium war eine gute Grundlage...**

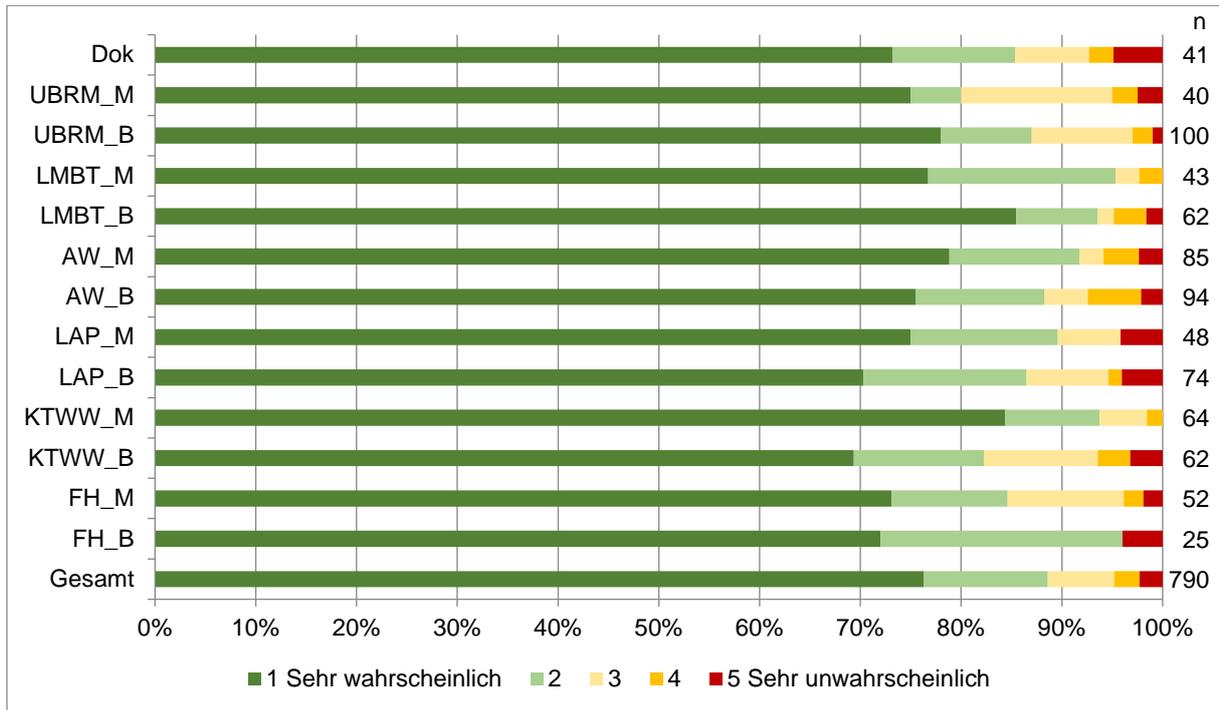


Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Wenn die Befragten – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden sie zu 89% wieder studieren, zu 79% dafür dieselbe Hochschule und zu 62% denselben Studiengang wählen (siehe Abbildungen 5 bis 7). Doktorats-AbsolventInnen sind im Schnitt etwas zufriedener mit ihrer Studienwahl als Bachelor- und Master-AbsolventInnen, die Zufriedenheit mit der Wahl der Hochschule sinkt jedoch mit steigendem Bildungsabschluss.

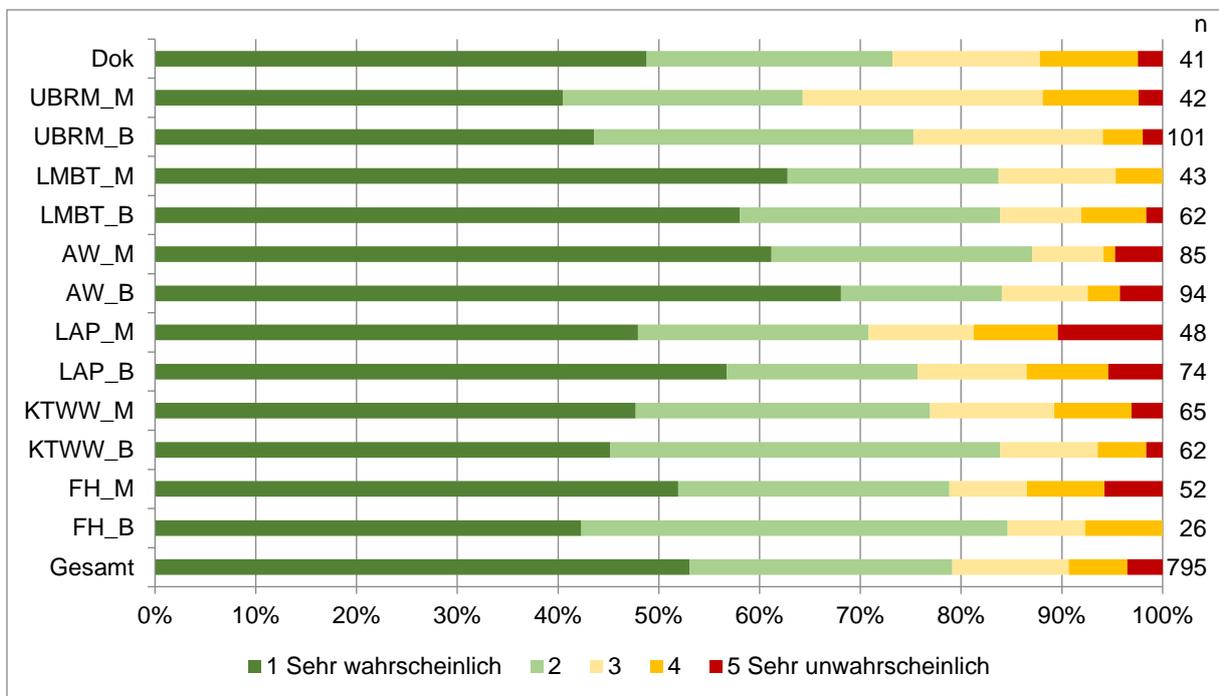
Die Zufriedenheit mit der Studienwahl – bemessen an der Wahrscheinlichkeit, dieses Studium noch einmal zu wählen – variiert sehr stark nach Fachbereich. Während weniger als die Hälfte der UBRM- und der LAP-AbsolventInnen noch einmal dasselbe Fach studieren würden, würden dies jeweils zwei Drittel (oder mehr) der anderen Fächer schon tun.

Abbildung 5: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie wieder studieren?



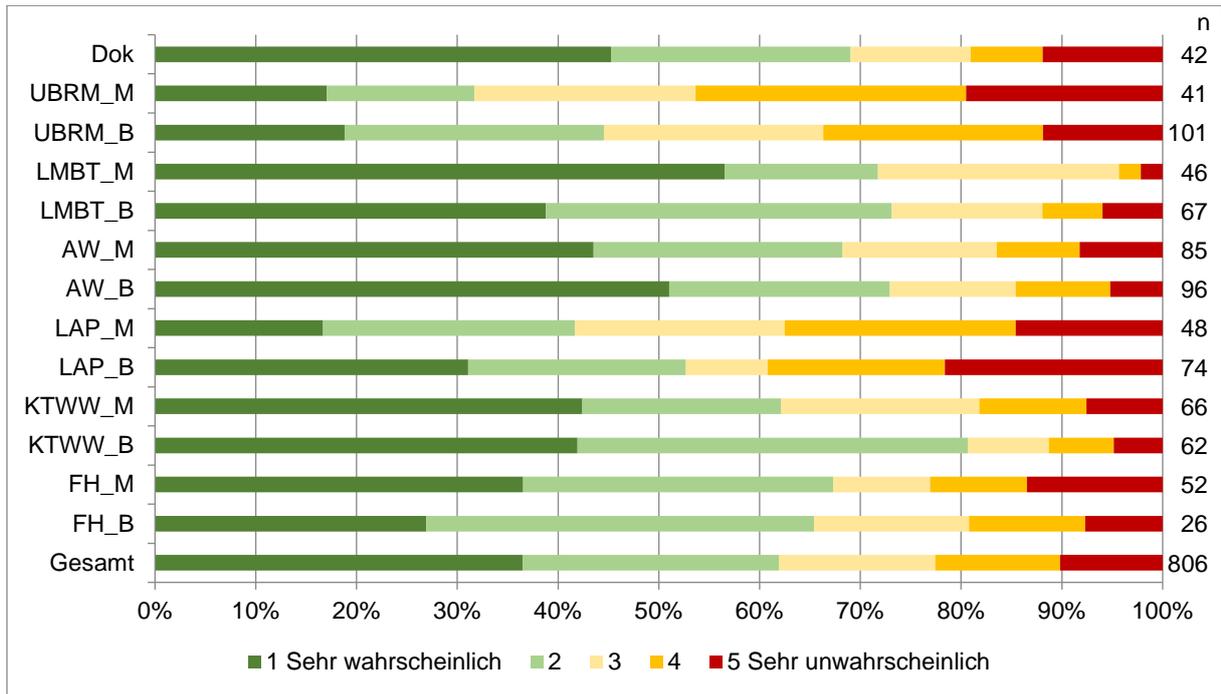
Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Abbildung 6: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie dieselbe Hochschule wählen?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.

Abbildung 7: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Zweitbefragung der Jahrgänge 2011/12 bis 2013/14).
Eigene Auswertung.